

II-13743 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6677J

1994 -05- 25

### Anfrage

der Abgeordneten Dr. Keimel, Regina Heiß, Dr. Lackner, Dr. Khol, Dr. Lukesch,  
Dr. Lanner und Kollegen  
an den Bundesminister für Inneres  
betreffend Einschränkung der Internationalität der Universitäten durch das  
Aufenthaltsgesetz

In dem beigeschlossenen Artikel der Tageszeitung Kurier vom 28. April 1994,  
wird vom Rektor der Universität Innsbruck, Prof. Moser, beklagt, daß das  
Aufenthaltsgesetz die Internationalität der Universität bedroht. Als Grund wird  
angeführt, daß Studierende ebenfalls unter die Quote des neuen  
Aufenthaltsgesetzes fallen. Insbesondere Studierende aus Entwicklungsländern  
sind davon massiv betroffen.

Die unterfertigten Abgeordneten sind der Meinung, daß die Internationalität von  
Universitäten ein wichtiger Bestandteil für Lehre und Forschung ist.  
Austauschprogramme, wie jenes der Universität Innsbruck mit der University of  
Notre Dame im US-Bundesstaat Indiana, bieten österreichischen Studierenden die  
Möglichkeit des Abschlusses eines Postgraduate-Studiums und sind somit eine  
wertvolle Ausbildungsmöglichkeit. Diese sollte nicht durch das Aufenthaltsgesetz  
gefährdet werden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für  
Wissenschaft und Forschung folgende

### Anfrage

1. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um Ausnahmebestimmungen aus dem  
Aufenthaltsgesetz für Studenten zu erreichen?

# Internationalität der Uni bedroht

Aufenthaltsgesetz verhindert Austauschprogramme / Quoten für laufendes Jahr erschöpft / Rektor fordert rasche Reform

Katharina Kramer

Das Aufenthaltsgesetz bedroht die internationalen Austauschprogramme der Universität Innsbruck. Mit dieser Hiobsbotschaft wandte sich Rektor Hans Moser am Mittwoch an die Öffentlichkeit. „Da Studierende (neben Gastarbeitern und Asylwerbern)

ebenfalls unter die Quote des neuen Aufenthaltsgesetzes fallen, die pro Bundesland festgelegt ist, mehren sich die Anzeichen, daß im Oktober (Beginn des Wintersemesters) alles dicht ist“, so Moser.

So wurde Cathleen M. Cowhey, Leiterin des Studienprogramms der University of Notre Dame

(USA), informiert, daß amerikanische Studiosi in diesem Jahr wahrscheinlich keine Aufenthaltsgewilligung bekommen werden. Bis dato kamen pro Jahr zwei Dutzend Studenten aus den USA nach Innsbruck, um ihre Studien zu vertiefen. Im Gegenzug reisten zwei bis drei Österreicher, denen sämtliche Kosten für den Studienaufenthalt ersetzt

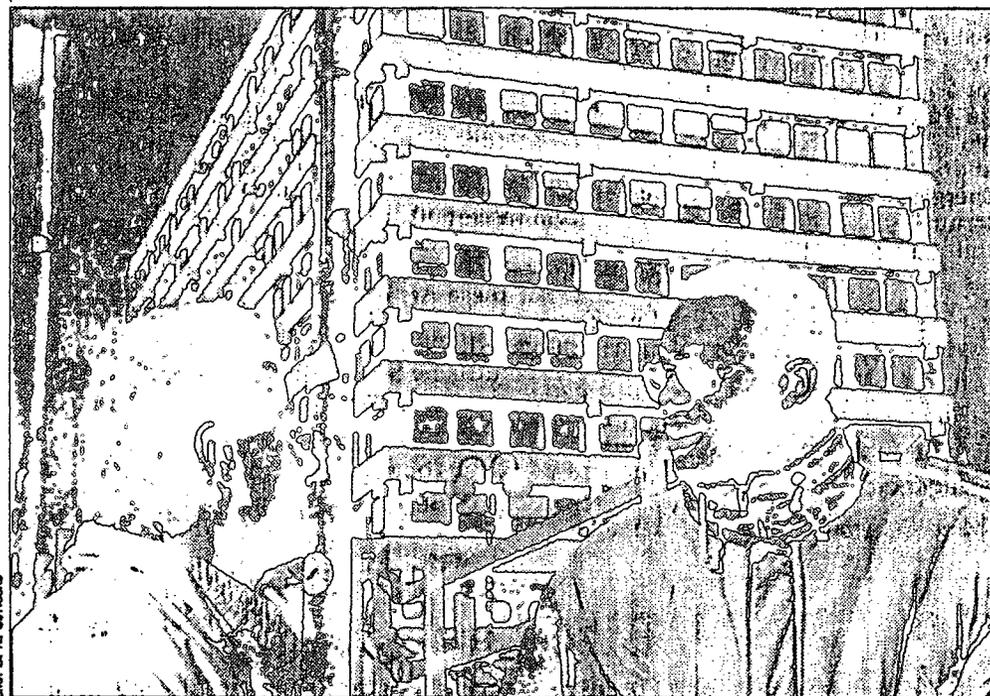


Bild: S. N. S./Anso

Die Internationalität der innsbrucker Universität ist aufgrund des Aufenthaltsgesetzes gefährdet

## Auf ein Studienjahr nach Innsbruck

Seit bald dreißig Jahren werden zwischen Innsbruck und der University of Notre Dame im US-Bundesstaat Indiana Studenten ausgetauscht. Im September 1964 verbrachten erstmals 50 Studierende aus Nordamerika ein Studienjahr in der Tiroler Landeshauptstadt. In den vergangenen 29 Jahren haben nahezu 1800 junge Amerikanerinnen und Amerikaner im Rahmen dieses Austauschprogramms ein Jahr lang ihre Studien in Innsbruck vertieft. Als Gegenleistung bietet die University of Notre Dame jährlich zwei bis drei Innsbrucker Studierenden ein Vollstipendium zur Erlangung eines Postgraduate-Abschlusses.

wurden, nach Übersee. „Jetzt müssen wir diesen Freundschaftsvertrag zwischen Notre Dame und Innsbruck neu überdenken. Wir sind verwirrt. Wir wissen nicht, was die Österreicher mit diesem Aufenthaltsgesetz wollen“, klagt Cowhey. Erste Folgen

des „gloriosen Gesetzes“, so Moser sarkastisch, ist der Rückgang der Neuskribierten aus dem Nicht-EU- oder -EWR-Ausland. Interessenten werden bereits in ihren Heimatländern abgeschreckt. Für viele sind die Eingangshürden nach Österreich un-

überwindlich. Neben einer Wohnung und einer Krankenversicherung müssen sie ein Guthaben von 70.000 S nachweisen. Für Studierende aus Entwicklungsländern oft unmöglich. Fazit: Moser fordert eine rasche Reform des Aufenthaltsgesetzes.